

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



Links zu Wahlprogrammen	Link zum Wahlprogramm SPD Hamburg	Link zum Wahlprogramm Bündnis 90 / Die Grünen Hamburg	Link zum Wahlprogramm CDU Hamburg	Link zum Wahlprogramm Die Linke Hamburg	Link zum Wahlprogramm AfD Hamburg	Link zum Wahlprogramm FDP Hamburg	Link zum Wahlprogramm Volt Hamburg
Zusammenfassung in Bezug auf - Gleichberechtigte Teilhabe - Frauen in Führungspositionen - Parität in Parlamenten - Equal Pay/ Gender Budgeting - Gründerinnen	Mitglieder: 10.184* Seitenzahl: 45 # Wort Frau: 8*** Die SPD Hamburg setzt sich für eine gleichberechtigte, freie und selbstbestimmte Gesellschaft ein, in der alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität leben können. Hamburg soll als moderne und vielfältige Stadt auch die Gleichstellung der Geschlechter weiter fördern und den Respekt unterschiedlicher Lebens-	Mitglieder: 4.399* Seitenzahl: 142 # Wort Frau: 67*** Die Grünen Hamburg setzen sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Lebensbereichen ein und positionieren sich explizit als „feministische Partei“. Das Wahlprogramm enthält konkrete Vorschläge zur Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen v.a. in Verwaltung, Justiz und Politik. Hierzu möchte die Partei u.a.	Mitglieder: 5.889* Seitenzahl: 109 # Wort Frau: 4*** Die CDU Hamburg setzt sich für sich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für alle Unternehmerinnen und Unternehmer ein, v.a. auch im Mittelstand. Sie möchte zudem mehr Frauen für Handwerksberufe begeistern. Hamburg soll zur Gründer- und Start-up-Stadt werden, wo Gründerinnen und Gründern optimale	Mitglieder: 1.709* Seitenzahl: 35 # Wort Frau: 19*** Die Linke setzt sich für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein und fordert eine gesetzliche Quote für politische Ämter und Gremien, um Parität sicherzustellen. Frauen sollen gezielt in Führungspositionen und technischen Berufen gefördert werden, während Lohngleichheit durch regelmäßige Au-	Mitglieder: 470* Seitenzahl: 48 # Wort Frau: 3*** Die AfD Hamburg spricht sich formal für eine Gleichberechtigung der Geschlechter aus. Das Wahlprogramm enthält jedoch keinerlei konkrete Angaben zu vorgesehenen Maßnahmen in diesem Bereich. Im Wahlprogramm wird ausdrücklich Stellung gegen „Gender-Studies, Quotenregelungen z.B. für Frauen, Aktionen wie den ‚Equal Pay Day‘	Mitglieder: 2.019* Seitenzahl: 95 # Wort Frau: 6*** Das Wahlprogramm der FDP Hamburg spricht sich für gleiche Entfaltungsmöglichkeiten der Geschlechter aus, enthält jedoch nur wenige spezifische Aussagen und Maßnahmen zur gleichberechtigten Teilhabe, zu Frauen in Führungspositionen oder im Parlament. Ein starker Fokus des Wahlprogramms liegt auf einer „Gründungsfo-	Mitglieder: n/a** Seitenzahl: 151 # Wort Frau: 56*** Für Volt Hamburg spielen Diversität im Allgemeinen und Geschlechtergerechtigkeit im Besonderen eine große Rolle im Wahlprogramm in allen Bereichen, nicht nur bzgl. Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten und Parteien oder Equal Pay, sondern auch in Bezug auf Stadtplanung oder Bildung. Zur paritätischen Besetzung von Ämtern sowie zur Gleichstellung von

Rechtlicher Hinweis: FidAR hat sich bei der Auswahl der Passagen aus den Wahlprogrammen um größtmögliche Sorgfalt bemüht, haftet allerdings nicht für dessen Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit.

Hinweis zur Reihenfolge der Parteien: beginnend mit den Regierungsparteien nach Anzahl der Sitze in der derzeitigen Hamburgischen Bürgerschaft (SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, BSW). Volt ist derzeit nicht in der Hamburgischen Bürgerschaft vertreten, ist aber bei den Bezirkswahlen 2024 in fünf Bezirksversammlungen eingezogen. Das BSW hat kein eigenes Programm für die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft vorgelegt und ist daher in der Synopse nicht erfasst.

* Quelle für Mitgliederzahlen: [Hamburger Abendblatt, Wer Mitglieder gewinnt, wer verliert](#) (3.1.2024)

** Bundesweit ca. 8.000 Mitglieder (vgl. [Wikipedia „Volt Deutschland“](#), abgerufen am 23.1.2024)

*** Gezählt sind alle Wortverbindungen mit „Frau...“, also auch „Frauenhäuser“ oder „Frauenquote“.

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



	<p>und Familienmodelle stärken. Schwerpunkte sind die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, geschlechtersensible Gesundheitspolitik und die Förderung von Frauen in Führungspositionen, explizit auch im Handwerk.</p> <p>Die SPD möchte sich auch weiterhin für einen höheren Frauenanteil in den Führungsgremien öffentlicher Unternehmen und in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik allgemein einsetzen.</p> <p>Gründerinnen sollen von der Innovationsförderung profitieren, z.B. in der „Tech City Hamburg“.</p>	<p>den Gleichstellungsmo- nitor laufend aktualisie- ren und weiterentwic- keln, um mehr Chan- cengleichheit und effizien- te Gleichstellungspo- litik zu erreichen.</p> <p>Die Grünen streben an, den Gender-Pay-Gap zu schließen und befürwor- ten Gender Budgeting, u.a. durch Einführung einer entsprechenden Leitstelle.</p> <p>Frauen als Gründerin- nen sollen besser geför- dert und vernetzt wer- den, auch in Bezug auf Zugang zu Kapital und Investoren.</p>	<p>Bedingungen für ihre Geschäftsentwicklung geboten werden.</p> <p>Die CDU Hamburg stellt in ihrem Wahlpro- gramm keine expliziten Forderungen zu gleich- berechtigter Teilhabe, Geschlechterdiversität oder Parität.</p> <p>Auf die Themen Equal Pay und Parität im Par- lament geht die CDU nicht ein, und es gibt keine explizite Aussage zu Frauen in Führungs- positionen.</p>	<p>mits sichergestellt wer- den soll, um den Gender Pay Gap zu schließen. Gender Budgeting soll in der Finanz- und Haus- haltspolitik verankert werden, um faire Le- bensverhältnisse für alle zu gewährleisten.</p> <p>Zudem soll Vielfalt stär- ker repräsentiert wer- den, unter anderem durch die Etablierung ei- ner Senatskoordina- tor*in für Antidiskrimi- nierung.</p> <p>Das Wahlprogramm der Linken Hamburg enthält ein eigenes Kapitel zu Geschlechtergerechtig- keit in allen Lebensbe- reichen.</p>	<p>oder „geschlechtsneut- rale Sprache“ bezogen. Stattdessen wird die „natürliche geschlechtli- che Identität“ betont. Unter der Überschrift „Familien sind unser Fundament“ gibt es ein separates Kapitel, in dem u.a. gefordert wird, „dass sich die Familien- politik am Bild der Fami- lie aus Vater, Mutter und Kindern orientiert“. (S. 41)</p>	<p>fensive“, von der impli- zit auch Gründerinnen profitieren könnten.</p> <p>Als wichtigster Ansatz- punkt für mehr Gleich- berechtigung wird die Entlastung und Unter- stützung von Frauen bei der Familienarbeit her- vorgehoben.</p>	<p>Frauen in Führungsposi- tionen in der Wirtschaft gibt es jeweils konkrete Forderungen bzw. Vor- schläge für Maßnah- men.</p> <p>Das Wahlprogramm von Volt Hamburg enthält ein eigenes Kapitel zu Geschlechtergerechtig- keit in allen Lebensbe- reichen.</p>
--	--	--	--	---	---	--	---

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



Gleichberechtigte Teilhabe	<p>„Wir als SPD Hamburg setzen uns dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihrer geschlechtlichen Identität gleichberechtigt, frei und selbstbestimmt leben können. Der Kampf gegen Diskriminierung und für gesellschaftliche Akzeptanz ist und bleibt ein zentrales Anliegen unserer Politik – und darauf sind wir stolz.“ (S. 69)</p> <p>„Hamburg ist eine moderne und vielfältige Stadt. Deshalb ist uns wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzubringen und den Respekt und die Anerkennung unterschiedlicher Lebens- und Familienmodelle zu fördern.“ (S. 68)</p>	<p>„Wir sind überzeugt: Die Hälfte der Macht muss den Frauen gehören! Wir sind eine feministische Partei und setzen uns für Selbstbestimmung und gegen sexistische Diskriminierung ein. Mit einer erfolgreichen Gleichstellungspolitik sorgen wir in unserer Gesellschaft für mehr Gerechtigkeit, denn Frauenrechte sind auch immer ein Gradmesser für Demokratie und Freiheit. Patriarchale Strukturen bringen Unterdrückung und Gewalt gegenüber Weiblichkeit hervor, von der insbesondere Frauen und Mädchen sowie alle inter*, trans* und nicht-binäre Menschen betroffen sind. [...] Ebenso konsequent treten wir für Gleichbe-</p>	<p>„Unser Ziel ist, dass Familien mehr Zeit füreinander haben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Hamburg verbessert wird. Dafür braucht es eine hohe Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder ebenso wie finanzielle Entlastungen für alle Familien.“ (S. 66)</p> <p>„Wir wollen [...] mehr Frauen für Handwerksberufe begeistern.“ (S. 19)</p>	<p>„Von vollständiger Gleichberechtigung der Geschlechter sind wir noch immer weit entfernt. Patriarchale Strukturen, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, Unterdrückung und strukturelle Gewalt müssen nach wie vor bekämpft werden.“ (S. 26)</p> <p>„Die Linke tritt dafür ein, dass die Finanz- und Haushaltspolitik die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und gleichwertige Lebensverhältnisse für alle Menschen ermöglicht.“ (S. 33)</p>	<p>„Die AfD Hamburg befürwortet nachdrücklich die Gleichberechtigung der Geschlechter und die damit verbundene Chancengleichheit. Öffentliche oder private Ämter sind diskriminierungsfrei allein nach dem Maßstab der Qualifizierung und der Leistung zu besetzen.“ (S. 41)</p>	<p>„Hamburg ist vielfältig. Unsere Stadt soll allen Menschen gerecht werden. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass allen Altersgruppen, allen Geschlechtern und allen Lebenslagen in Hamburg ein angemessener Raum zur Entfaltung zur Verfügung steht.“ (S. 64)</p>	<p>„Volt setzt sich für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Insbesondere sind weiblich gelesene Personen in allen gesellschaftlichen Bereichen weiterhin auf vielfältige Weise benachteiligt. Sie stellen die Hälfte der Hamburger Bürger*innen und somit auch die Hälfte des Potenzials, das zur Lösung globaler und lokaler Herausforderungen und zur Schaffung einer lebenswerten Stadt benötigt wird. Uns ist bewusst, dass Geschlechtergerechtigkeit allein nicht ausreicht, um die vielfältigen Herausforderungen einer Großstadt wie Hamburg zu bewältigen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Hamburg eine umfasst-</p>
-----------------------------------	---	--	---	---	--	---	--

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen
(Stand: 3. Februar 2025)



		rechtigung in allen Lebensbereichen und -phasen ein, von der Bildung und Erziehung über den Job bis hin zur Rente.“ (S. 111)					sende Diversitätsstrategie bekommt, in der die Gleichberechtigung der Geschlechter jedoch eine zentrale Rolle spielt [...]“ (S. 44) „Gleichberechtigung als Selbstverständlichkeit: Wir setzen uns für eine Stadtplanung ein, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erfahrungen aller Geschlechter in den städtischen Räumen berücksichtigt [...]. Eine paritätische Besetzung aller wichtigen Verwaltungsämter sowie gerechte und transparente Gehaltsstrukturen sind für uns essenziell.“ (S. 5)
Frauen in Führungspositionen	„Schwerpunkte des gleichstellungspolitischen Rahmenpro-	„Wir stärken die Diversität der Verwaltung weiter. Insbesondere mehr	„Wir sind überzeugt, dass die Anpassung der Unternehmen an die grundlegend veränderte	„Förderprogramme für Frauen in Führungspositionen und technischen	Keine Angaben.	“Wir Liberale wollen bei aller Abkehr von klassischen Rollen- und Familienbildern vor allem	„[Volt fordert:] Erhöhung der verbindlichen Vorgaben, gezieltere

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen
(Stand: 3. Februar 2025)



	<p>gramms sind unter anderem die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, eine geschlechtersensible Gesundheitspolitik und die Förderung von Frauen in Führungspositionen.“ (S. 68)</p> <p>„Als Stadt mit zahlreichen öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen ist Hamburg ein wichtiger Arbeitgeber und muss gerade hier Vorbild in Sachen Gleichstellung sein. Den erfolgreich eingeschlagenen Weg, in städtischen Unternehmen Führungsgremien stärker weiblich zu besetzen, setzen wir fort. Ebenso setzen wir uns engagiert dafür ein, dass mehr Frauen Führungspositionen in der Hamburger Wirtschaft</p>	<p>Frauen in hohen Führungspositionen, eine breitere fachliche Aufstellung der Führungsebene und mehr Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund – insbesondere auch bei den Fach- und Führungskräften – bereichern und verbessern die Arbeit der Verwaltung im Interesse aller Bürger*innen.“ (S. 141)</p> <p>„Frauen in Führungspositionen der Justiz zu fördern, ist ein wichtiges Ziel. Projekte wie das erste Frauen Mentoring-Programm in der Hamburger Justiz werden wir dafür fortsetzen und weitere Instrumente entwickeln, damit die Justiz genauso vielfältig wird, wie es unsere Gesellschaft ist. Die Forderung nach ei-</p>	<p>Lage und die damit verbundene Neuausrichtung der Wirtschaft nicht durch staatliche Eingriffe erreicht werden kann. Wir vertrauen vielmehr auf den bewährten Grundsatz der sozialen Marktwirtschaft, die Rahmenbedingungen für alle Unternehmen zu verbessern. Wir werden Hamburg als Wirtschaftsstandort im Wettbewerb mit anderen Standorten im In- und im Ausland stärken: Wir wollen eine Aufbruchstimmung in unserer Stadt verbreiten. Es gibt keinen Anlass zu verzagen. Wir vertrauen auf die Unternehmerinnen und Unternehmer sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ (S. 15)</p>	<p>Berufen: Weiterentwicklung von Initiativen, die Frauen den Zugang zu und den Aufstieg in traditionell männlich dominierten Berufsfeldern erleichtern.“ (S. 27)</p>		<p>auch Frauen entlasten und stärken, die nach wie vor den Großteil der Familienarbeit leisten.“ (S. 64)</p>	<p>Maßnahmen zur Förderung von Frauen* [sic] sowie jährliche Wirksamkeitskontrollen: eine qualifizierte Frauenquote von 50 % in allen Einkommens- und Besoldungsgruppen der öffentlichen Verwaltung umzusetzen. [...] Für den Hamburgischen Öffentlichen Dienst existiert zwar seit 2014 ein Gesetz zur Gleichstellung von Frauen* und Männern*. Es sieht aber nur eine qualifizierte Quote in den Bereichen vor, in denen der Anteil von Frauen* weniger als 40 % beträgt, und die Wirksamkeit der Maßnahmen wird nur alle vier Jahre überprüft.“ (S. 45)</p>
--	---	--	---	---	--	--	--

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



	<p>einnehmen, und dass Hamburger Führungsetagen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen diverser werden. Auch wollen wir die Akzeptanz der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt steigern.“ (S. 69)</p> <p>„Zur Förderung der Qualifizierung von Frauen für Führungspositionen im Handwerk werden wir entsprechende Projekte in der Meisterausbildung dauerhaft etablieren.“ (S. 14)</p>	<p>ner Stelle, die sich speziell um die Themen Diversität und Antidiskriminierung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften kümmert und auch für Betroffene ansprechbar ist, unterstützen wir.“ (S. 125)</p> <p>“Den Gleichstellungsmonitor wollen wir durch Abgleich mit den Handlungsfeldern des GPR inhaltlich weiterentwickeln. Es braucht eine regelmäßige, automatisierte Datenlieferung sowie kontinuierliche Ressourcen zur Weiterentwicklung des Gleichstellungsmonitors.“ (S. 112)</p>	<p>„Der Mittelstand ist nach wie vor das Rückgrat unserer Wirtschaft und das Herz der sozialen Marktwirtschaft. [...] Wir werden [...] Unternehmerinnen und Unternehmer wieder in das Zentrum der Wirtschaftspolitik rücken. Dafür braucht es nicht immer neue staatliche Fördertöpfe, sondern verlässliche Rahmenbedingungen, unter denen die wirtschaftlichen Akteure agieren können und weltweit wettbewerbsfähig sind, ohne dass ihre Vertragsfreiheit immer weiter durch Staatliche Regulierung eingeschränkt wird.“ (S. 18)</p>				
--	---	---	---	--	--	--	--

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



<p>Parität in Parlamenten</p>	<p>„Ebenso setzen wir uns engagiert dafür ein, dass [...] Hamburger Führungsetagen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen diverser werden.“ (S. 69)</p>	<p>„Unsere Hamburgische Bürgerschaft ist das Landesparlament mit dem bundesweit höchsten Frauenanteil. [...] Dass Frauen überall die Chance auf gleichberechtigte Vertretung haben müssen, ist aber nicht nur politisches Programm, sondern auch Auftrag des Grundgesetzes. Daher stehen wir weiterhin entschieden dafür, dass Frauen auf Wahllisten mindestens zur Hälfte zur Wahl stehen müssen und dass diese Zielsetzung in der Hamburgischen Verfassung verankert wird.“ (S. 111)</p>	<p>Keine Angaben.</p>	<p>„Wir wollen politische Parität und Teilhabe aller Geschlechter.“ (S. 26)</p> <p>„Gesetzliche Quote für politische Ämter und Gremien: Einführung einer Quote, die die gleichberechtigte Vertretung aller Geschlechter in politischen Entscheidungspositionen gewährleistet.“ (S. 27)</p>	<p>Keine Angaben.</p>	<p>„Zudem wollen wir die Elternschaft auch in der parlamentarischen Arbeit vereinfachen und werden uns für ausreichend Wickelplätze im Rathaus, für das Angebot einer Elternzeit für Abgeordnete, alternative Abstimmungsmöglichkeiten in der Kinderpause sowie für eine Möglichkeit der Mitnahme von Säuglingen in den Plenarsaal einsetzen.“ (S. 64)</p>	<p>„[Volt fordert]: Parteien aufrufen, Wahllisten paritätisch aufzustellen: Volt setzt sich dafür ein, dass mehr Frauen* in Politik und Parlamenten vertreten sind, damit deren Lebenswirklichkeiten dort sichtbar beraten und wirksam vertreten werden. Wo es möglich ist, sollen Parteien ihre Kandidierenden-Listen paritätisch besetzt aufstellen, für Volt von Beginn an eine Selbstverständlichkeit“ (S. 45)</p>
<p>Equal Pay/ Gender Budgeting</p>	<p>Keine Angaben.</p>	<p>„Um die Selbstbestimmung zu stärken, ist die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen wichtig. Unser Ziel ist seit jeher</p>	<p>Keine Angaben.</p>	<p>„Wir wollen gleichen Lohn für gleiche Arbeit.“ (S. 7)</p>	<p>„Die Gender-Ideologie widerspricht sowohl den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Biologie und der Entwicklungspsychologie als</p>	<p>Keine Angaben.</p>	<p>„[Volt fordert:] Den Gender Pay Gap konsequent zu bekämpfen: Wir wollen dem Beispiel Frankfurts folgen und</p>

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen
(Stand: 3. Februar 2025)



		<p>die Schließung des Gender-Pay-Gaps. Wir müssen Lohnungleichheiten beseitigen und gerechte Entlohnung für gleichwertige Arbeit sicherstellen, [...] Wir arbeiten mit aller Kraft im Bund gegen den Gender-Care-Gap und den Gender-Pay-Gap.“ (S. 112)</p> <p>„Gleichstellungspolitik soll die verschiedenen Lebenssituationen und Bedürfnisse aller Hamburger*innen gerecht adressieren. Deswegen haben wir uns bei der Fortschreibung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GPR), dem Maßnahmenplan des Senats, für die Lebensverlaufsperspektive ausgesprochen. [...] Auch beim Gender Budgeting, [...] konnten wichtige Fortschritte erreicht</p>		<p>„Wir wollen die Schließung des Gender Pay Gaps.“ (S. 26)</p> <p>„Frauen erhalten in Hamburg im Durchschnitt 18% niedrigere Löhne und entsprechend weniger Rente als Männer (Gender-Pay-Gap). Sorgearbeit wird gesellschaftlich abgewertet.“ (S. 26)</p> <p>„Stadtweite Lohngleichheits-Audits zur regelmäßigen Überprüfung der gesetzlichen Vorschriften zur Entgeltgleichheit.“ (S. 27)</p>	<p>auch der lebenspraktischen Alltagserfahrung vieler Generationen. Wir lehnen daher Bestrebungen ab, diese Ideologie durch Instrumente wie Gender-Studies, Quotenregelungen z.B. für Frauen, Aktionen wie den „Equal Pay Day“ oder „geschlechtsneutrale Sprache“ umzusetzen.“ (S. 41)</p>		<p>Maßnahmen zur Förderung der Lohntransparenz einführen, um den Gender Pay Gap zu verringern. Unternehmen sollen dazu verpflichtet werden, regelmäßige Berichte über Gehälter und deren Verteilung nach Geschlecht zu erstellen. Diese Berichte müssen öffentlich zugänglich gemacht werden, um Unternehmen zu motivieren, ihre Gehaltsstrukturen zu überprüfen und anzupassen, um Lohndiskriminierung zu verhindern“ (S. 45)</p>
--	--	---	--	---	--	--	--

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



		werden. Um eine bessere Verankerung des Gender Budgetings zu erreichen, wollen wir eine unabhängige Leitstelle Gender Budgeting schaffen.“ (S. 112)					
Gründerinnen	<p>„Damit junge Unternehmen und mutige Gründer*innen von der Erfahrung der IFB profitieren, werden wir unsere Instrumente zur Innovationsförderung und Förderprogramme für das Start-up-Ökosystem unter dem Dach ihrer Tochter, der Innovationsstarter GmbH, bündeln.“ (S. 16)</p> <p>„Die „Tech City Hamburg“ wird in Zukunft Gründer*innen in der Unternehmensentwicklung begleiten und unterstützen. Mit diesem Innovationsnetzwerk</p>	<p>„Der Anteil an Start-ups in Frauenhand wächst in Hamburg stetig, dennoch sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert. Wir GRÜNE haben in den vergangenen zwei Legislaturperioden dafür gesorgt, dass Hamburger Gründerinnen unter anderem bei den Themen Finanzierung und Recht mehr Unterstützung bekommen. Gründerinnen-Events sowie spezifische Netzwerke erleichtern den Austausch unter gründenden Frauen sowie von Investor*innen und stellen Sichtbarkeit</p>	<p>„Unser Ziel ist es, dass Hamburg eine Gründer- und Start-up-Stadt wird.“ (S. 23)</p> <p>„Wir wollen allen Gründerinnen und Gründern die Chance geben, sich gerade in den ersten Jahren optimal auf ihre Geschäftsentwicklung zu konzentrieren.“ (S. 23)</p> <p>„Wir wollen das Budget für die Förderung von innovativen Jungunternehmen steigern und den Kapitalzugang in späteren Phasen verbessern. Für Neugründungen wie innovative</p>	Keine Angaben (auch nicht zu Gründern allgemein).	Keine Angaben (auch nicht zu Gründern allgemein).	<p>Keine konkreten Angaben zu Gründerinnen, jedoch konkrete Aussagen zur Förderung von Start-ups und Unternehmertum im Rahmen einer „Gründungsoffensive“ (S. 7), u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Beitragsfreiheit für neu gegründete Unternehmen [in Clustern]“ (S. 8) • „Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft [im Umfeld der Digitalisierung]“ (S. 15) • „Förderung von Gründerstipendien 	<p>„Wir möchten die Bedingungen für dringend notwendige größere Finanzierungsrunden in Hamburg erheblich verbessern. Es zeigt sich, dass bei Finanzierungsrunden die Bedingungen für weibliche Gründerinnen sowie Gründer*innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund besonders schwer sind. Diese Gruppen sind bislang unterrepräsentiert, obwohl sie ein enormes Potenzial und neue Perspektiven für die Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen.“ (S. 122)</p>

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen
(Stand: 3. Februar 2025)



	<p>werden wir den wachsenden Bedarf an Büro-, Labor und Produktionsflächen für technologiegetriebene Unternehmen decken, die oft aus der TU erwachsen und so am Standort Harburg eine dauerhafte Perspektive bekommen.“ (S. 16)</p>	<p>her. Eine große Chancungleichheit besteht nach wie vor im Bereich Business Angels und Risikokapitalgeber*innen. Hierauf gilt es im Rahmen des Hamburg Investors Network (HIN) einen besonderen Fokus zu legen. Auch in Zukunft setzen wir uns für die Weiterentwicklung spezifischer Förderprogramme wie das Female-Founders-Programm ein.“ (S. 87)</p>	<p>Tech-Start-ups und für Innovationsprojekte werden wir einfachere, stärker geförderte Finanzierungen unter anderem über die IFB zur Verfügung stellen und einen entsprechenden Hamburg-Fonds einrichten.“ (S. 23)</p> <p>„Wir unterstützen die Startup Factory Hamburg, um den Transfer von Wissen und Forschung in die Wirtschaft deutlich zu steigern. Mit den entsprechenden Unterstützungsangeboten wollen wir die Zahl technologiebasierter Gründungen deutlich erhöhen und solche Gründungen schneller entwickeln, marktorientiert umsetzen und skalieren.“ (S. 23)</p>			<p>im Bereich Block-chain" (S. 17)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Erweiterung der niedrigschwelligen Angebote an Hochschulen und Forschungsinstituten in Hamburg, um Raum für Projekte und Geschäftsideen in der Findungs- und Gründungsphase zu schaffen.“ (S. 16) 	<p>„Eine umfassende Finanzierungsoffensive: Wir setzen uns für eine signifikante Erhöhung der Investitionen in Start-ups ein. Ein Ausbau des Venture-Capital-Marktes sowie eine gezielte staatliche Förderung sollen sicherstellen, dass Hamburgs Gründer*innen die nötigen finanziellen Mittel haben, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Öffentliche Investitionen sollen auch genutzt werden, um Frauen* [sic] und Gründer*innen mit Migrationshintergrund zu finanzieren.“ (S. 122)</p>
--	---	--	---	--	--	---	--

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen

(Stand: 3. Februar 2025)



Diversität / Vielfalt allgemein	<p>„Wir wollen, dass jedes Kind, das in Hamburg zur Schule geht, von Anfang an erfährt, dass Kooperation und Diskurs Selbstverständlichkeiten sind und Vielfalt und Andersartigkeit etwas Gutes ist, das unseren Blick auf die Welt bereichert, uns souveräner und krisenfester macht [...]“ (S. 45)</p> <p>„Hamburg hat keinen Raum für Hass und Diskriminierung! Wir Sozialdemokrat*innen setzen uns entschlossen ein gegen Rechtsextremismus, Rassismus und jede Form von Antisemitismus. Dies hat Hamburg eindrucksvoll bewiesen, als am 19. Januar 2024 über 180.000 Menschen gegen Rechtsextremismus,</p>	<p>„Wir wollen Gleichstellungspolitik als eigenständiges Politikfeld weiter verankern und durch das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung unterstützen. Analog zur Senatskoordinator*in für Menschen mit Behinderung wollen wir die Funktion einer unabhängigen Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Frauen schaffen, die sich für ihre Arbeit auf ein leistungsfähiges Gleichstellungsbüro stützen kann. Mit einem eigenständigen Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung konnten wir in dieser Legislatur einen parlamentarischen Raum für gleichstellungspolitische Debatten und stärkere</p>	<p>„Formen der Hasskriminalität, wie Frauenfeindlichkeit, Homo- und Transphobie, und jedwede andere Art der Diskriminierung treffen auf unseren Widerstand. Sie sind in der Polizeilichen Kriminalstatistik zu erfassen und strafrechtlich konsequent zu verfolgen. Wir setzen uns für die Unterstützung der LSBTI*-Ansprechpersonen bei Polizei und Staatsanwaltschaft ein und werden dieses Angebot ausweiten, falls die Fallzahlen ansteigen.“ (S. 10)</p> <p>[Die Begriffe „Gleichstellung“ oder „Diversität“ tauchen im Wahlprogramm nicht auf.]</p>	<p>„Vielfalt braucht Repräsentation. Wir fordern einen LSBTIQ-Selbstvertretungssitz im NDR-Rundfunkrat. Auch andere gesellschaftliche Gruppen sind unterrepräsentiert und sollten Mitsprache haben.“ (S. 27)</p> <p>„Einführung eines Antidiskriminierungsgesetz.“ (S. 27, sic)</p> <p>„Einrichtung einer Landesantidiskriminierungsstelle, die als Gleichstellungs- und Beschwerdestelle fungiert, Betroffene berät und vertritt und Verbandsklagen unterstützt.“ (S. 27)</p> <p>„Schaffung einer Stelle als Senatskoordinator*in für Antidiskriminierung, die sich für den</p>	<p>„Die sogenannte „Gender-Forschung“ hat in den vergangenen Jahren auch an den Hamburger Hochschulen zunehmend Stilblüten getrieben, die starke Zweifel an deren Seriosität und Wissenschaftlichkeit hervorrufen. [...] Die Erforschung von Geschlecht, Geschlechterrollen und -strukturen soll hingegen naturwissenschaftliche Erkenntnisse vollumfänglich berücksichtigen“ (S. 30)</p> <p>„Die AfD Hamburg lehnt die derzeit praktizierte Form des „Gender Mainstreaming“ ab. Gender Mainstreaming marginalisiert naturgegebene Unterschiede zwischen den Geschlechtern und stellt die natürliche geschlechtliche Identität in</p>	<p>„Hamburg ist vielfältig. Unsere Stadt soll allen Menschen gerecht werden. Es ist unterstützende Aufgabe des Staates, Hürden für Menschen auf dem Weg zur Erreichung ihrer Selbstverwirklichung abzubauen.“ (S. 64)</p> <p>[Die Begriffe „Gleichstellung“ oder „Diversität“ tauchen im Wahlprogramm nicht auf.]</p>	<p>„Diversität ist eine Stärke, [...] das gilt auch für Hamburg. Durchmischte Quartiere, Dialogplattformen und Orte der Begegnung, wir bringen die Menschen wieder näher zusammen und denken bei Stadtplanung, Mobilität, Bildung und Behörden stets alle Menschen mit.“ (S. 4)</p> <p>„Diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Bildung muss auf allen Ebenen der Schulentwicklung gefördert werden und als Querschnittsaufgabe etabliert werden.“ (S. 15)</p> <p>„Unsere zentrale Forderung ist daher, mehr Menschen mit diversen Hintergründen und besonderen Bedürfnissen aktiv an Planungs- und</p>
--	---	--	---	--	---	---	---

Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft, 2. März 2025

Vergleich der Wahlprogramme von SPD, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, CDU, Die Linke, AfD, FDP, Volt
hinsichtlich Gleichberechtigte Teilhabe, Frauen in Führungspositionen, Parität in Parlamenten, Equal Pay/Gender Budgeting und Gründerinnen
(Stand: 3. Februar 2025)

	<p>Hass und Hetze demonstrieren. Vom Jungfernstieg bis zum Rathausmarkt war die Stadt erfüllt von Solidarität und hat gezeigt, was sie ausmacht: Vielfalt, Toleranz, Weltoffenheit und der Mut, Haltung zu zeigen.“ (S. 63)“</p>	<p>Sichtbarkeit von Gleichstellungspolitik schaffen. Zukünftig wollen wir auch die Gleichstellungspolitik auf bezirklicher Ebene stärker in den Blick nehmen und prüfen, wie wir auf dieser Ebene eine bessere strukturelle Verankerung hinbekommen.“ (S. 112)</p>		<p>Abbau von Diskriminierungen einsetzt und zur Prävention beiträgt.“ (S. 27)</p>	<p>Frage. Sie will die klassische Familie als Lebensmodell und Rollenbild abschaffen“ (S. 41) [Die Begriffe „Gleichstellung“ oder „Diversität“ tauchen im Wahlprogramm nicht auf.]</p>		<p>Entscheidungsprozessen zu beteiligen.“ (S. 39)</p>